

Nach Kompositionen von Giovanni Bologna  
*Flandern (tätig in Florenz), 1529-1608*

Guß von Giovanni Francesco Susini  
*Florenz, ca. 1575-1653*

LÖWE, DER EIN PFERD ANFÄLLT

*Florenz, ca. 1630-1640*  
*Bronze mit brauner Lackpatina; Höhe 24 cm*  
*Liechtenstein Inv. Nr. 547*

Modell und Guß von Giovanni Francesco Susini  
*Florenz, ca. 1575-1653*

LEOPARD, DER EINEN STIER ANFÄLLT

*Florenz, ca. 1630-1640*  
*Bronze mit brauner Lackpatina; Höhe 17,9 cm*  
*Liechtenstein Inv. Nr. 544*

Gruppen, die jeweils aus einem Pferd oder Stier bestehen, die von Raubkatzen angefallen werden, weisen frühe Autoren Giovanni Bologna (Markus Zeh, 1611; Filippo Baldinucci, 1688) zu. Der Guß eines *Löwen, der ein Pferd anfällt* im Detroit Institute of Arts und eines *Löwen, der einen Stier anfällt* im Louvre sind von Antonio Susini signiert, wie auch ein Paar aus dem Palazzo Corsini, heute im Museo di Palazzo Venezia in Rom. Der Liechtensteiner *Löwe, der ein Pferd anfällt* steht den Exemplaren in Detroit und Rom nahe. In seinem Originalmodell "vervollständigte" Giovanni Bologna die Komposition einer fragmentarischen, antiken Marmorstatue, die sich gegenwärtig im Garten des Palazzo dei Conservatori in Rom befindet. In diesem Marmorbildwerk, dessen Erscheinung vor der Restaurierung im Jahre 1594 in einer Graphik festgehalten ist (Cavalieri [vor 1584], Bd. 2, Abb. 79), fehlten dem Pferd Kopf und Beine, als Giovanni Bologna in den fünfziger Jahren des sechzehnten Jahrhunderts nach Rom ging. Durch seine manieristische Vorgehensweise wurde die Komposition lebhafter gestaltet: der Kopf des Pferdes wird gewaltsam nach hinten gerissen, und die schwindende Kraft des Tieres wird in der nach unten sackenden Bewegung seiner zusammenbrechenden Beine angedeutet.

Der Liechtensteiner *Leopard, der einen Stier anfällt* ist ein einzigartiges Kunstwerk, das völlig anders ist als die Löwe-Stier-Gruppen im Louvre und Museo di Palazzo Venezia. Daß die Raubkatze kein Löwe, sondern ein Leopard ist, wird durch die Flecken im Fell ausgedrückt, die leicht und gewissenhaft mit einer Punze eingearbeitet wurden. Die Komposition ist ebenfalls völlig neu. Antonio Susinis Güsse nach Giovanni Bologna zeigen einen Löwen, der auf den Rücken des Stieres springt und ihm in den Nacken beißt. Der Stier wirft den Kopf zurück, ähnlich wie das Pferd in den begleitenden Gruppen. Skulpturen von kämpfenden Löwen und Stieren gab es bereits in der Antike, aber Giovanni Bologna wollte wahrscheinlich weniger eines dieser Werke nachahmen als ein Gegenstück zu der Löwe-Pferd-Gruppe modellieren. In der Liechtensteiner Ausführung greift der Leopard von der Seite an und beißt dem Stier in die Schulter. Der Kopf des Stieres wird weniger zur Seite bewegt und seine Beine sacken stärker ab als in Giovanni Bolognas Komposition. Dadurch wirkt die Liechtensteiner Komposition, von vorne betrachtet, nicht so angespannt und dramatisch. Wie Leithe-Jasper (1978, Nr. 173c) bemerkt, sollte man die Skulptur am besten von der rechten Seite her betrachten.